

DEUTSCHLANDFUNK KÖLN  
Information und Musik

SCHALOM – Jüdisches Leben heute  
„Sehnsucht nach Europa“  
Der Schriftsteller Michael Guggenheimer aus Tel Aviv lebt in Zürich

Autor : David Dambitsch  
Redaktion : Micha Guttmann

---

Moderator:

'Tel Aviv' - mit weißer Schrift auf Blau ist Michael Guggenheimers neuestes Buch überschrieben. Der Schweizer Networker in Sachen Kultur und Literatur kehrt damit zu seinen Wurzeln zurück. 1946 in der Stadt geboren, die auf deutsch Frühlingshügel heißt, führte ihn sein Weg über Amsterdam, Rugby in England und St. Gallen schließlich nach Zürich, wo er als Präsident des deutschschweizer Pen Zentrums wirkt und als Vizepräsident des Fördervereins der jüdischen Kunst in der Schweiz den Fachbereich Literatur betreut. David Dambitsch zeichnet das Porträt von Michael Guggenheimer und stellt seine neuesten Projekte vor.

Autor:

Gibt man das Stichwort 'textkontor' und das Kürzel ch für *Confoederatio Helvetica* in die Suchmaschine des Internets ein, so erfährt man viel von dem, was Michael Guggenheimer umtreibt. Er ist ein Werbender für Kunst und Literatur in der Schweiz und er ist ein Networker, der sich für Autoren, Designer, Künstler und Übersetzer einsetzt, deren Arbeit ihn angesprochen haben. Michael Guggenheimer ist immer ganz Ohr und ganz Auge – immer offen für das Neue, das Besondere. Er fotografiert, er gibt Tipps und er erzählt. Judith Luks von der *edition clandestin* verlegt eigentlich nur Kunstbücher und Sondereditionen, doch für Michael Guggenheimer machte sie eine Ausnahme.

0-Ton, TAKE I, Judith Luks, Verlegerin

„Mit gefiel ganz spontan die Art, wie Michael Geschichten erzählt. Und dann ist für mich Tel Aviv eine Traumdestination. Ich hatte dann auch gleich die Idee, nicht nur deutsch dieses Buch zu realisieren, sondern am Anfang wollten wir das deutsch-hebräisch machen. Im Laufe der Entwicklung, haben wir gesehen: Nein, es muss deutsch sein, das Buch allein deutsch, aber wir werden eine Übersetzung herausgeben, also ein neues Buch, in Hebräisch, und jetzt, denke ich, müssen wir auch eines in Englisch machen.“

Autor:

Untertitel des Buchs ist *Hafuch Gadol und Warten im Mersand*. Doch mit

dem Strand Tel Avivs hat diese Überschrift nichts zu tun. Michael Guggenheimer erzählt:

0-Ton, TAKE II, Michael Guggenheimer

„Vor dem Zweiten Weltkrieg, ist ein Mann aus Triest nach Palästina ausgewandert – damals war ja Israel noch nicht Israel, sondern Palästina, britisches Mandatsgebiet. An einer großen Straße an einer Straßenecke hat er ein Café eröffnet und das Café hat seinen Familiennamen: Er hieß Mikki Mersand und so heißt das Café heute auch noch. Ich sitze dort und lese *Ha'aretz* und komme dann ins Gespräch mit den Leuten. In Tel Aviv ist es ja immer so oder in Israel, Leute sprechen einen dauernd an und man kommt ins Gespräch, man bleibt im Gespräch.“

Autor:

Unter anderem deshalb, weil Michael Guggenheimer ein Meister darin ist Menschen und Dinge zum Sprechen zu bringen. In seiner Geschichte 'Angst' zeichnet er mit feinem Stift die kleinen Zeichen nach, die in der pulsierenden Metropole darauf hindeuten, dass Selbstmordattentate eben auch Bestandteil des Lebensgefühls am israelischen Mittelmeer sind, genau wie Museen, herrlichste Fruchtsäfte, Lebenslust, Touristen und schattige Boulevards.

0-Ton, TAKE III, Michael Guggenheimer

„Ich liebe an Tel Aviv natürlich den Strand, die Strandpromenade, die vom alten Hafen im Norden der Stadt vom Fluss Yarkon bis nach Jaffa sich erstreckt. Das ist ein Weg, den ich, wenn ich in Tel Aviv bin, sicher zwei- drei Mal die Woche um fünf Uhr früh schon mache ich mich auf den Weg, und gehe immer von Norden nach Süden.“

Autor:

Michael Guggenheimers Vater stammt aus Augsburg, seine Mutter aus Görlitz. 2005 nahm sich ihr Sohn deshalb das Thema 'Görlitz – Schicht um Schicht. Spuren einer Zukunft' vor. 2007 erhielt er dafür die Europamedaille der Europastadt. In Israel heißen die aus Deutschland stammenden Juden 'Jekkes', weil sie oft der Kultur und den Gepflogenheiten des Landes verbunden blieben.

0-Ton, TAKE IV, Michael Guggenheimer

„Ich fand meine Eltern unmöglich, weil sie jedes Jahr im Hochsommer sind sie nach Europa gefahren. Die Hitze in Israel, die Feuchtigkeit von Tel Aviv, konnten sie, mochten sie nicht ertragen, Sie haben Reisen gemacht durch Europa, haben Kunstschatze sich angeschaut, haben Kirchen angeschaut, Museen haben sie besucht. Ich kannte das alles nicht. Ich blieb immer in Israel und ich fand immer: Warum müssen

meine Eltern unbedingt nach Europa fahren, wo die Eltern meiner Schulkollegen vielleicht nach Galiläa, vielleicht nach Eilat in den Süden gefahren sind in die Ferien. Andere Schulkinder, sagten mir: Du, sag' 0-Ton, TAKE IV, Michael Guggenheimer

mal, sind denn deine Eltern nicht richtige Zionisten? Und meine Eltern waren anfänglich wirkliche Zionisten, das waren sie. Aber sie hatten immer eine Sehnsucht zurück nach Europa, zurück zu ihrer ersten Sprache, das war Deutsch, eine Sprache, die sie in Israel nie sprachen.“

Autor:

Der Vater hörte am Wochenende Bach-Kantaten und las dazu die Partituren. Dem Sohn blieb alles fremd bis er in der Schweiz eine eigene Beziehung zur deutschen Sprache entwickelte. Heute sind die 'Jekkes' von Tel Aviv mindestens 75 Jahre alt. Im Café Mersand trifft sich der Club jedem Morgen von Sonntag bis Freitag.

0-Ton, TAKE V, Michael Guggenheimer

„Das sind alte jüdische Damen, die aus Berlin, aus Darmstatt, aus Düsseldorf, aus Wien stammen. Die sind alle über 80. Die treffen sich dort. Da haben sie zwei Tische, die für sie reserviert werden. Dann sprechen sie manchmal lwrith mit einem starken deutschen Akzent.: „Et mol haiti babait veloy adati esralot Pfankuchen“. Die treffen sich jeden Tag. Und immer am Sonntag – das fiel einer Kellnerin mal auf – unterhalten die sich über eine Fernsehsendung am deutschen Fernsehen, eine Quizsendung, mit einem bekannten Quizmaster und sind ganz begeistert von dem. Eines Tages hat eine Kellnerin die das mitbekommen hat, einen deutschen Reporter angerufen und gesagt: Das müssen Sie mal erleben was hier passiert. Eines Tages rief dieser Journalist Günter Jauch an in Deutschland, und erzählte ihm von seinem Fan-Club, und Günter Jauch entschied sich, mal diese Damen zu besuchen. An einem Sonntagmorgen, als sie gerade über Günter Jauch sprachen, betrat Günter Jauch das Café und die Damen haben es fast nicht verstehen können was da passiert. Günter Jauch setzte sich zu ihnen und seitdem korrespondiert er auch mit diesen Damen.“

Moderator:

David Dambitsch stellte Ihnen den Autor und Networker Michael Guggenheimer und dessen Buch *Tel Aviv – Hafuch Gadol und Warten im Mersand* vor.